

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 3. Februar 1984

Blatt 262

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: "Straße der Menschenrechte" in der Donaustadt
(rosa) Überreichung von Verdienstmedaillen
Schweizer Umweltschutzminister bei Stadtrat Schieder
Enquete "Arbeitszeit im Krankenhaus"
Schieder: Keine Autobahn in die Lobau
Rauchgaswäsche für alte Müllverbrennung - am Beispiel
Lausanne

Politik: Gratz besuchte IAEA
(rosa)

Kultur: 900.000 Schilling für Akademie der Wissenschaften
(gelb)

Nur
über FS: Alter Mann bei Wohnungsbrand erstickt
Unfall auf der Südost-Tangente
Gassteigleitung brannte
U 4 eine Stunde lang gestört

"Straße der Menschenrechte" in der Donaustadt (1)

Utl.: Bautenausschuß genehmigte eine Reihe von Bauvorhaben

=++++

2 #Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Für den Anschluß der Internationalen Schule Wien an das Straßennetz wird im Bereich der Endstelle der U-Bahn-Linie U 1 im Zentrum Kagran eine neue Straße, die "Straße der Menschenrechte" angelegt. Für den Neubau dieser Verkehrsverbindung genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Bauten in seiner letzten Sitzung einen Betrag von 3 Millionen Schilling. #

Der Bautenausschuß bewilligte außerdem einstimmig eine Reihe weiterer Bauvorhaben, darunter

- 18 Millionen Schilling für die Grunduntersuchungen in den Bauabschnitten Volkstheater, Kardinal-Nagl-Platz und Schlachthausgasse der U-Bahn-Linie U 3. Es müssen umfangreiche Probebohrungen, bodenphysikalische, chemische und Fundamentuntersuchungen vorgenommen werden.
- Der Ausbau der Donauufer-Autobahn A 22 erfordert den Neubau der Hubertusdamm-Eisenbahnbrücke, weil die Autobahn wesentlich breiter ist als die derzeitige Straße und daher die Brückenöffnungen vergrößert werden müssen. Es ist geplant, neben der bestehenden Brücke ein neues Tragwerk zu errichten und dann innerhalb von 48 Stunden einzuschieben. Die Erstellung des generellen Brückenprojekts kostet rund 400.000 Schilling.
- Für die Statikerarbeiten an der neuen Volksschule Gentzgasse - Köhlergasse in Währing ist ein Betrag von rund 1 Million Schilling vorgesehen. Die Pläne für die 8-klassige Volksschule mit Ganztagsbetrieb stammen von dem Architekten Professor Hans Hollein. Da auf einem Teil des Grundstücks der Unterricht in der etwa 100 Jahre alten Schule weitergeführt werden muß, kann das Projekt nur in zwei Bauetappen verwirklicht werden. Die Bauzeit wird daher etwa 4 Jahre betragen. Baubeginn ist voraussichtlich im September dieses Jahres. Die Baukosten werden auf rund 67 Millionen Schilling geschätzt. (Forts.) sc/ap

"Straße der Menschenrechte" in der Donaustadt (2)

Utl.: 7,8 Millionen Schilling für neue Verkehrszeichen

-++++

3 Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Für die Errichtung neuer Verkehrszeichen, Wegweiser usw. im Jahr 1984 genehmigte der Bautenausschuß 7,8 Millionen für die Instandhaltung der Verkehrsleiteinrichtungen 4,9 Millionen Schilling. Die Reinigung von Verkehrslichtsignalanlagen und Blinklichtanlagen sowie der Austausch von Lampen, schadhaften Gläsern und Spiegeln werden 7,8 Millionen, die Reinigung von beleuchteten Verkehrszeichen und der Austausch von Leuchtstoffröhren 1,6 Millionen Schilling erfordern. (Schluß) sc/ko

Überreichung von Verdienstmedaillen

=++++

5 Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Die Medaille für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen in Bronze überreichte Freitag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER an Angehörige des Arbeiter-Samariter-Bundes.

Die Ausgezeichneten sind:

Obermed. Rat. Prim. Dr. Leopold KUGEL, Ärztlicher Leiter des Sanatoriums Hera sowie Chefarzt der KFA und geschäftsführender Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes.

Erich HOLAUBEK, Bundessekretär des Arbeiter-Samariter-Bundes, Johanna HOLAUBEK, Robert KUNERT, Walter PLATZER, Paul PLOT, Georg PRAZAK, Erich VASEK, Helga VASEK und Johann WOLF. (Schluß) zi/ap

NNNN

900.000 Schilling für Akademie der Wissenschaften

=++++

6 Wien, 3.2. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß in seiner Sitzung am Donnerstag eine Subvention von 900.000 Schilling für die österreichische Akademie der Wissenschaften.

Der Betrag ist für das Institut für vergleichende Verhaltensforschung am Wilhelminenberg, für die Redaktion des österreichischen Biographischen Lexikons und für sechs Forschungsprojekte bestimmt, zu denen auch die Herausgabe der Tagebücher Arthur Schnitzlers zählt. (Schluß) gab/ap

NNNN

Gratz besuchte IAE0

=++++

8 Wien, 3.2. (RK-POLITIK/KOMMUNAL) Wiens Bürgermeister Leopold GRATZ besuchte Freitag vormittag auf Einladung von Generaldirektor Dr. Hans BLIX die Internationale Atomenergiebehörde in der Wiener UNO-City.

Dabei führte der Bürgermeister nach einem informativen Rundgang und der Eintragung ins das Gästebuch Gespräche mit fünf Hauptabteilungsleitern der IAE0 über die Themenkomplexe

- o Energieproduktion und Vorroraussage des Bedarfes,
- o Weltübersicht über die friedliche Nutzung der Kernenergie heute,
- o Behandlung radioaktiver Abfälle,
- o Beitrag der IAE0 zur Reaktorsicherheit,
- o technische Hilfsprogramme der IAE0 für Entwicklungsländer, z.B. in der Medizin, der Landwirtschaft usw.

(Schluß) rb/ap

NNNN

Schweizer Umweltschutzminister bei Stadtrat Schieder
Utl.: Saurer Regen und Müllvermeidung Schwerpunkte

=++++

9 #Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Die notwendigen Maßnahmen gegen die Auswirkungen des Sauren Regens sowie Fragen der Müllvermeidung und der Luftreinhaltung waren die Schwerpunkte eines Gespräches, das der Schweizer Umweltschutzminister Bundesrat Alphons EGLI Freitag mit Wiens Umweltstadtrat Peter SCHIEDER führte. Beide Seiten vereinbarten auch einen ständigen Austausch von Unterlagen und Untersuchungen.#

Zur Problematik des Sauren Regens stimmten beide Seiten darin überein, daß in den Ballungsräumen ebenso wie landesweit und international Maßnahmen getroffen werden müssen. Schieder berichtete über das bereits vorgelegte Maßnahmenpaket. "Saurer Regen" - es sieht u.a. die Reduzierung des Schadstoffausstoßes der Wiener Kraftwerke vor - und wies darauf hin, daß eine Delegation Wiener Mandatare und Fachleute vor kurzem in Lausanne die Rauchgaswäsche, die dort bei einer Müllverbrennungsanlage im nachhinein eingebaut worden war, studiert hat. Eine ähnliche Anlage mit Naßwäsche soll auch am Flötzersteig - wo zuwenig Platz für eine Trockenwäsche zur Verfügung steht - eingebaut werden.

Von der gesamten Schwefeldioxidbelastung Wiens werden im Winter über 40 Prozent als Vorbelastung nach Wien importiert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aussprache war die Müllvermeidung. Die Schweizer Delegation betonte dabei, daß die Glasindustrie in der Schweiz großen Anteil an der Umstellung von Plastikverpackungen auf Glas hatte und ein eigenes Konzept für die Verwertung von Altglas ausgearbeitet hatte.

Weitere Themen des Meinungsaustausches waren die Wasserversorgung - hier wies Schieder darauf hin, daß Wien den Großteil des Wasserbedarfs aus den Hochquellenleitungen der sowie Kanalisation, Abwasserklärung, Sondermüllfragen und die Müllentsorgung. Auch Grünpolitik und Naturschutz standen auf dem Programm. Im Anschluß an das Gespräch besichtigte die Schweizer Delegation die Umweltabteilung mit dem Umweltcomputer und seinen europaweit richtungsweisenden Programmen zur Luftüberwachung und Luftqualitätsinformation. (Schluß) hs/ko

Enquete "Arbeitszeit im Krankenhaus" (1)

Utl.: 82 Prozent: 45 und mehr Wochenstunden

-++++

10 Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Probleme der Arbeitszeit bzw. der Arbeitszeitverkürzung im Krankenhaus bildeten den Inhalt einer Enquete, die Freitag über Initiative von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rathaus stattfand und bei der sich Vertreter aus dem Bereich der Spitäler mit diesem Thema aus der Sicht des ärztlichen und des Pflegepersonals befaßten. Der Gesundheitsstadtrat unterstrich dabei die Notwendigkeit, auch im Krankenhaus - gegenwärtig leisten fast 82 Prozent des Pflegepersonals 45 und mehr Wochenstunden - die Arbeitszeit zu verkürzen. Voraussetzung dafür wäre allerdings, daß derartige Arbeitszeitverkürzungen keine negativen Auswirkungen für den Patienten mit sich bringen. Dafür wären entsprechende Organisationsänderungen in den Krankenhäusern notwendig. Derartige Modelle auszuarbeiten, wird Aufgabe der im Rahmen der Enquete geschaffenen Arbeitsgruppen sein.

Zwtl.: 35-Stunden Woche erst später möglich

Auf die Einführung der 35-Stunden-Woche in den städtischen Spitälern angesprochen, erklärte Stacher, daß diese sicher erst in einigen Jahren möglich sein werde. Zuvor sei es notwendig, auch im Spitalsbereich die bereits in den anderen Berufssparten obligatorische 40-Stunden-Woche zu realisieren. So leisten derzeit fast 44 Prozent der im Pflegebereich Tätigen 48 Stunden und 14 Prozent 45 Stunden pro Woche. Einer vor zwei Jahren durchgeführten Berechnung zufolge würde die Einführung der 35 Stunden Woche in den städtischen Spitälern Mehrkosten in der Höhe von 900 Millionen Schilling pro Jahr verursachen. Stacher unterstrich erneut, daß eine stärkere Humanisierung im Krankenhaus mehr Personal erfordere und damit eine Verminderung der Kosten unmöglich macht. Seiner Meinung nach könnte man sich nur für das eine oder das andere entscheiden. (Forts.) zi/gg

NNNN

Enquete "Arbeitszeit im Krankenhaus" (2)

Utl.: Patient im Mittelpunkt

=++++

11 Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Einen der Schwerpunkte der Enquete bildete die Betreuung des Patienten im Krankenhaus, wobei Univ.-Prof. Dr. Johannes SIEGRIST von der Universität Marburg, BRD, über das Thema "Patientenbedürfnisse und Arbeitszeit im Krankenhaus" sprach. Er unterstrich dabei das große Informationsbedürfnis des Patienten, das auf Grund des Arbeitsaufwandes des ärztlichen und des Pflegepersonals sehr häufig zu kurz komme. So ergab eine Befragung in der BRD unter anderem, daß 48 Prozent der Patienten bei ihrer Entlassung aus dem Spital gar nicht oder nur ungenügend über den weiteren Verlauf ihrer Krankheit informiert worden waren. Univ.-Prof. Dr. Siegrist sprach von der "Gefahr der Routine", wofür sehr häufig Personalknappheit die Ursache ist. Dieses Problem könnte seiner Meinung nach nur durch entsprechende Personalvermehrungen, organisatorische Verbesserungen und eine verbesserte Ausbildung sowohl beim ärztlichen als auch beim Pflegepersonal in Hinblick auf psychosomatische Zusammenhänge erreicht werden.

Im Rahmen von Kurzreferaten sprachen

Hofrat Dr. Alfred HUBER, Ärztlicher Direktor der Krankenanstalt Rudolstiftung über "Arbeitszeit des ärztlichen Personals";

Maltraude BACHOFNER, Direktor des Pflegedienstes im AKH über "Arbeitszeit des Pflegepersonals";

Oberassistentin im AKH Friederike MAIER über "Arbeitszeit des medizinisch-technischen Personals";

Oberin Hermine LEHNER-HARTL, Magistratsabteilung 17 über "übliche Arbeitszeitvarianten des Pflegepersonals". (Schluß) zi/gg

NNNN

Schieder: Keine Autobahn in die Lobau

-++++

13 #Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Zu den in einer Aussendung des
öVP-Pressedienstes vom Freitag wiedergegebenen Behauptung des
öVP-Gemeinderates Dr. Johannes HAWLIK, daß Pläne bestünden, die auch
Straßenbauten in der Lobau vorsehen, erklärte der Wiener
Umweltstadtrat Peter SCHIEDER, dies entspreche nicht den Tatsachen.

Ein Autobahn- oder Straßenbau ist, betonte Schieder, im
Naturschutzgebiet der Lobau auch rechtlich gar nicht möglich.#
(Schluß) hs/ap

NNNN

Rauchgaswäsche für alte Müllverbrennung - am Beispiel Lausanne

=++++

14 #Wien, 3.2. (RK-KOMMUNAL) Seit zwanzig Jahren in Betrieb und nun, vor zwei Jahren, mit einer modernen Rauchgaswäsche umweltfreundlich gestaltet - das ist die Müllverbrennungsanlage in Lausanne. Eine Wiener Delegation, der außer Fachbeamten auch die Bezirksvorsteher Otto BAUER und Alfred BARTON sowie die Gemeinderäte Dr. Michael HÄUPL (SPö), Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ (FPö) und Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN (öVP) angehörten, besichtigte diese Anlage in den letzten Tagen. Grund für die Studienreise war die kommende, von Umweltstadtrat Peter SCHIEDER bereits angekündigte Umrüstung der Wiener Müllverbrennungsanlagen. Die MVA am Flötzersteig soll nach dem Beispiel von Lausanne mit einer Naßwäsche für die Rauchgasse ausgestattet werden. #

Schieder hat bekanntlich mit dem Maßnahmenpaket gegen Sauren Regen auch Filter für die Wiener Müllverbrennungsanlagen angekündigt. Das Land Wien fordert vom Bund neue Grenzwerte, die für ganz Österreich gelten sollten: Müllverbrennungsanlagen sollen nach den Vorstellungen Wiens in Zukunft höchstens 50 mg Staub/Kubikmeter und höchstens 100 mg HCl/Kubikmeter emittieren dürfen. Wien wird dies jedoch auch dann verwirklichen, wenn keine entsprechenden bundesweiten Grenzwerte vorgeschrieben werden.

Für die Umrüstung der MVA Flötzersteig ist eben die Anlage in Lausanne ein gutes Beispiel. Diese Anlage wurde vor rund zwanzig Jahren erbaut. Sie liegt in einem Tal mitten im Wohngebiet.

Vor rund zwei Jahren nahmen nun die Schweizer eine moderne Rauchgasreinigung nach dem Naßwäscheverfahren in Betrieb. Dieses Verfahren erreicht gute Ergebnisse - so konnten die SO_x-Anteile in Lausanne von 221 mg/Nm³/sec auf 173 mg gesenkt werden, bei den Feststoffen kam man von 294 mg auf 34 mg - und ist für Müllverbrennungsanlagen, die über wenig Platz verfügen, gut geeignet. Lausanne gilt international als ausgezeichnetes Beispiel für den nachträglichen Einbau einer Rauchgasreinigung. Einzige Schwierigkeit: das Schwermetallproblem verlagert sich zum Teil von der Luft zum Abwasser, da ausgewaschene Schwermetalle ins Abwasser gelangen. Hier sind jedoch ebenfalls großtechnologische Lösungen möglich und in Arbeit. (Schluß) hs/gg